

GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE (BAPTISTEN)



Naomi zurück in
Deutschland

Seite 6

Bericht zum
Parkplatz

Seite 8

Royal Rangers
in Israel

Seite 10

Inhalt



ANDACHT

LEITWORT	4
JAHRESLOSUNG 2019	20
ES WIRD ALLES ANDERS UND BESSER	25

BERICHTE, GRUPPEN

NICHT ZWIEGESPALTEN, SONDERN DOPPELT BELEGT	6
PARKPLATZ	8
ROYAL RANGERS IN ISRAEL	10
REFORMATIONSGOTTESDIENST	13
ELSTAL ZU BESUCH	18
GOSPEL-WORKSHOP I BRUNNEN FÜR M'BOUR	14
INSEKTENHOTEL	16
WIRTSCHAFTSGESPRÄCHSKREIS 2018	22
ICH GEHE ZUM KITCHENTREFF	19

EINLADUNGEN

HOMEZONE	11
AHRENSBURG BETET	26
BIBEL KENNEN LERNEN I DIE GBS	24
WINTERSPIELPLATZ	27

MITGLIEDER, TERMINE

GEBURTSTAGE	28
INFORMATIONEN	29
TERMINE, TERMINE	30-31

Editorial



Impressum

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Hagener Allee 65-67, 22926 Ahrensburg
www.kreuzkirche-ahrensburg.de

Pastor Sascha Reuse

pastor@kreuzkirche-ahrensburg.de
Tel.: 04102 52110

Pastor Jannik Höhfeld

jugendpastor@kreuzkirche-ahrensburg.de

Gemeindeleiter Christian Guse

info@kreuzkirche-ahrensburg.de
Tel.: 04102 888145

Redaktionskreis

Heike Binder, Ulrike Henckell, Erhard Ilchmann,
Claudia Portugall, Sascha Reuse, Friedel und
Günther Schönknecht, Stefanie Westerwieck
redaktion@kreuzkirche-ahrensburg.de
Tel.: 04539 888328

Konto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE8250092100000235105
BIC: GENODE51BH2

Redaktionsschluss für Feb./März 19:
Ausgabe Feb./März 19 erscheint:

13.01.19
27.01.19

Wo viel erlebt wird, gibt es viel zu erzählen. So jedenfalls ist es wohl die Situation für diesen Gemeindebrief: 32 Seiten Berichte und Hinweise von und über das, was in der Gemeinde gelebt und gearbeitet wird. Und immer beschreibt es unseren Leitsatz:

Darüber sind wir von Herzen Gott dankbar, und es ist uns ein Grund zu großer Freude. Danke allen, die sich mit Liebe, persönlichem Einsatz und kreativen Ideen einbringen. Gospel-Workshop, Kitchentreff, Insektenhotel Baubetreuung für den Parkplatz zeigen, dass das Mitmachen eine absolut lohnende und bereichernde Erfahrung ist. Eine neue Gelegenheit bietet sich z.B. beim Winterspielplatz im Januar.

Und erwartungsvoll schauen wir auf die Berichte von Naomi von ihrem besonderen Einsatz in Ghana, auf den sie sich vorbereitet. In ihrem Artikel können wir etwas erahnen, was sie bewegt. Und der Redaktionskreis freut sich über eine neue Mitarbeiterin, die sich schon bei diesem Gemeindebrief kreativ mit eingebracht hat.

, das ist

STERNSTUNDEN



Mittlerweile sind wir ja mittendrin in der „dunklen“ Jahreszeit, wo die Tage scheinbar kürzer sind, da die Sonne bereits nachmittags untergeht. Die meisten Menschen, die ich kenne, mögen diese Zeit nicht und sehnen sich nach Helligkeit und Wärme.

Aber der Winter hat auch etwas Berührendes und Bezauberndes. Ich genieße diese kurzen Augenblicke, wenn ich nach Hause komme, der Tag kalt und klar ist und ich am Himmel die Sterne funkeln sehe.

In diesen Momenten verlangsamen ich meine Schritte, schaue nach oben und staune – über die Schönheit, über die Größe, über die Weite

von dem, was ich da sehe. Und ja, das sind durchaus Gottesmomente, die ich da habe, weil mir in den Sternen auch seine Größe, Schönheit und Weite neu bewusst wird.

Sterne faszinieren. Seit Jahrtausenden gibt es Astronomen, die die Sterne beobachten und berechnen. Seefahrer, Fischer und selbst einfache Bauern kannten sich am Sternenhimmel gut aus. Sie konnten an den Sternen ablesen, wo sie gerade waren oder wann die rechte Zeit für die Aussaat war. Die Erfahrung lehrte, dass man sich auf die Sterne verlassen konnte. Von daher war es im Altertum ganz selbstverständlich, dass man über den Einfluss der Gestirne auf das menschliche Leben



spekulierte oder gar die Zukunft anhand von Sternbeobachtungen vorhersagen wollte.

Die Bibel stellt dies schon auf ihren ersten Seiten als Irrtum dar, indem sie die Gestirne polemisch als bloße Lichter beschreibt, die Gott an den Himmel gehängt hat.

Umso verwunderlicher, dass wir am Beginn des Matthäusevangeliums davon lesen, dass drei Reisende über 1.000 Kilometer durch die Wüste ziehen. Sie gehen durch weitgehend unbekanntes Gebiet, über unsichere Wege und ohne Schutz vor Wetter und Räubern, und das nur, weil sie eine besondere Sternkonstellation entdeckt haben.

Bei den Reisenden handelt es sich um die Weisen aus dem Morgenland. Durch den Stern fanden sie das neugeborene Jesuskind im Stall zu Betlehem.

Nach der monatelangen Reise, verbunden mit Gefahren und Zweifeln, heißt es, dass „ihre Freude groß“ war (Mt 2,10).

Sie waren keinem Hirngespinnst gefolgt und hatten sich nicht geirrt. Und: ohne zu wissen, was sie da eigentlich taten, machten die Fremden das einzig Richtige und erwiesen

dem Kind mehr Ehre, als jedem anderen Menschen: Sie fielen vor ihm nieder und beteten es an.

„Als sie
den Stern sahen,
war ihre Freude
groß.“

Matthäus 2, 10

Diese irritierende Geschichte von den drei Weisen ist die erste von vielen Geschichten im Neuen Testament, wo Menschen, die zuvor nichts mit Gott zu tun hatten, auf einmal den Weg zu Jesus finden. Das ist ein Grund zur Freude! Genauso wie darüber, dass wir an dieser Geschichte erkennen können, dass auf Gottes Zusagen Verlass ist, gerade wenn wir uns in herausfordernden Situationen befinden.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht euch

Sascha Reuse

NICHT ZWIEGESPALTEN, SONDERN DOPPELT BELEGT

Mit diesem Satz beschreibe ich meine aktuelle Gefühlslage bezüglich meiner Heimat. Es sind jetzt fast 4 Monate vergangen, seit ich wieder aus Ghana zurück bin und inzwischen kann ich tatsächlich sagen, dass ich wieder richtig hier angekommen bin.

Seit meiner Rückkehr Ende Juli genieße ich auf

der einen Seite wieder den deutschen

Luxus und die Nähe zu Familie und Freunden und vermisse auf der anderen Seite den

ghanaischen Spirit, die Gelassenheit, die ich dort hatte und meine ganzen Schüler.

Und ich denke, das ist eben der Zustand, mit dem ich jetzt erst mal leben werde. Ghana ist für mich nicht ein Jahr oder ein Abenteuer, sondern eine zweite Heimat. Ich habe mich in die Orte, Musik, Landschaft, die Lebensart und die Men-

schen verliebt.

Fange ich an über diesen westafrikanischen Ort zu sprechen, dann begegne ich fast immer einer typischen „Oh Afrika, das arme Land (Afrika ist ein Kontinent!), die süßen schwarzen Kinder, die tödlichen Krankheiten, ...“ Einstellung. Und das ist auch logisch, denn das ist

genau das Bild, das wir in der westlichen Welt von afrikanischen Ländern haben.

Aber da ist so, so viel mehr! Ghana ist reich an Lebensfreude, an Kultur, an

Kindern, an Gastfreundschaft, Großzügigkeit, Hilfsbereitschaft, Farben, Künstlern, Ideen, Mut und Emotionen. Und ich könnte noch viel mehr aufzählen, weshalb wir Respekt vor diesen Ländern und darüber, wie wir sie darstellen, haben sollten.

Es dauert jetzt nur noch knapp zwei Monate, bis ich wieder in das Flug-



zeug zurück nach Ghana steige, um für einige Monate wieder dort zu sein und eine Organisation von Freunden zu unterstützen.

Für meinen zweiten Aufenthalt dort habe ich einen Wunsch. Oder nennen wir es lieber ein Vorhaben. Ich möchte eine Brücke schaffen. Ich möchte für euch, die ihr meine ebenso wichtige deutsche Heimat seid, etwas verständlich machen. Ich bin reicher, weil ich das große Privileg hatte, so in eine andere Welt einzutauchen. Afrika erleben zu dürfen ist ein Reichtum. Es ist ein faszinierender, bewundernswerter Kontinent, dessen Menschen



groß gemacht werden sollten.

Es wird einen Newsletter geben, der genau das macht. Ich werde selber schreiben und ich werde erzählen lassen. Mit Geschichten, Fotos und Videos. In der Hoffnung, dass ich das westliche Bild Afrikas anfangen kann zu verändern.



Seid ihr daran interessiert oder wollt sonst irgendwas wissen, dann schreibt mir gerne eine E-Mail an naomi.guse@web.de.

Dann nehme ich euch in den Verteiler mit auf und halte euch auf dem Laufenden, was meine zweite Heimat und mein Leben damit angeht.

Naomi Guse

NEUER PARKPLATZ

Die Gemeindeversammlung hatte in 2017 beschlossen, dass der Parkplatz saniert werden darf. Von 4 Firmen wurden Angebote einge-



holt. Mit Abstand das Preiswerteste war das der Fa. Achim Zornbach aus Ammersbek, die auch eine gute Empfehlung von einem mir bekannten Bauingenieur erhalten hat. Wie sich jetzt nach Beendigung der Arbeiten am 30.10.2018 zeigte, haben wir hier auch die richtige Wahl getroffen.

Im Dez. 2017 wurde zielstrebig nach Bestätigung des Angebotes der Monat März 2018 für den Beginn der Arbeiten ins Auge gefasst. Diese Rechnung hatten wir aber ohne das Bauamt gemacht. Nach einer ersten Anfrage wollte sich das Bauamt mit einem „ganz einfachen“ Bauantrag begnügen. Als dieser dann aber kurzfristig beim Bauamt vorgelegt wurde, kam die Keule und die Beamten sind aufgewacht: Wir befinden uns mit unserem Grundstück in einem besonderen Baugebiet, wo es eine Vorgartenverordnung gibt. Na-

türlich gilt diese nur auf unserer Seite der Hagener Allee - nicht aber auf der gegenüber liegenden Seite. Warum das so ist,

werden wir wohl nie nachvollziehbar ergründen!!

Also, volles Programm für den Bauantrag mit genauen Plänen, Beschreibungen, etc. etc. Natürlich dauerte es dann mehrere Monate bis der Bauantrag – selbstverständlich unter Auflagen – genehmigt wurde. Immerhin hat man uns dann die 100 € Baugenehmigungsgebühr erlassen!!

Leider mussten wir nun auf die fünf an der Straße liegenden Parkplätze verzichten, da der Vorgartenbereich nur zu 20 % versiegelt werden darf. Immerhin hat das Bauamt darauf verzichtet, die bestehende Einfahrt zu verengen!! Als Alternative wurde nun in dem Bereich ein befestigter, sogenannter Feuerwehrrasen, eingeplant und gebaut. Selbstverständlich ist hier das Parken von PKW nicht erlaubt!

Somit konnte der Baubeginn erst am

3. Juli 2018 erfolgen, und es dauerte nun fast 4 Monate bis der Parkplatz fertig gestellt wurde. Das lag nicht nur am Bauunternehmer, dem Subunternehmer absprangen, dem der verdiente Jahresurlaub in die Quere kam, etc. etc. Nein, auch uns fiel während der Bauphase viel ein, was man „gleich mal soeben“ doch mitmachen konnte:

Flechtzaun an der südlichen Grenze, Aufbau der Lampen, vergrößerter Fahrradabstellplatz, Bepflanzung, etc. etc.

Ein wesentlicher Punkt, der nicht nur den Zeitrahmen, sondern auch die Rechnung zusätzlich erheblich belastete, war die Tatsache, dass der Untergrund nicht so verfestigt war, wie ursprünglich angenommen. Es wurden also etliche LKW-Ladungen des bestehenden Bodens ausgekoffert und neue, tragfestere Schichten eingebaut. Jetzt wissen wir also auch, warum der alte Parkplatz aussah, wie er dann aussah!! Somit musste auch die sich unter dem Parkplatz befindliche Entwässerung komplett erneuert werden.

Immerhin sind wir nun endlich fertig geworden, und das gesamte Erscheinungsbild des vorderen Bereiches unserer Gemeinde hat sich sehr positiv verändert.

Ein besonderer Dank geht an Sascha und Roland, die stets ein wa-

ches Auge auf die Bauarbeiten hatten. Etliche Verbesserungs- und Änderungswünsche sind durch sie eingeflossen, die sich sehr positiv auf den neuen Parkplatz auswirkten. Dank auch an alle anderen Gemeindemitglieder, die sich mit einbrachten: So ein Projekt kann nur im Team erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit den Finanzen sind wir „einigermaßen“ im Rahmen geblieben; mehr dazu auf der Jahresgemeindestunde, wenn alle finalen Rechnungen vorliegen. Aber schon jetzt sei gesagt, dass wir, bedingt durch sehr großzügige Unterstützer aus und auch von außerhalb der Gemeinde, die gesamten Kosten aus den laufenden Einnahmen bestreiten können. Herrn Schwarzenau, dem Inhaber der Fa. Achim Zornbach, muss ich ein großes Lob aussprechen. Er hat die Arbeiten hervorragend ausgeführt und ist stets auf unsere – nicht immer einfachen – Sonderwünsche eingegangen. Er war ein kompetenter Ansprechpartner.

Nun noch eine große Bitte :

Der Parkplatz ist eine Art Kreisverkehr. Nur so könnt Ihr die ausgewiesenen Parkplätze gut und richtig nutzen, auch das Ausparken ist nun einfacher.

Bitte achtet auf die seitlichen Mar-

RANGERS IN ISRAEL



Claas und Matze kommen gerade von einem 14 tägigen RIDE aus Israel wieder. Steffi Westerviek (SW) hat Claas (C) einige Fragen gestellt:

SW: *Claas, du bist 15 J. alt, seit 11 Jahren bei den Rangern und hast schon an vielen Zeltlagern und Aktionen teilgenommen. Diese Tour war aber für dich etwas Besonderes, da Du mit einer Gruppe von Pfadfindern aus ganz Deutschland nach Israel geflogen bist, um dort vor Ort verschiedene Hilfsaktionen zu unterstützen. Also kein Pauschal-Urlaub mit All-Inklusive im Hotel, sondern eine abwechslungsreiche Aktion aus Arbeiten und Erleben von Land und Leuten, gespickt mit Erkundungen der Wirkungsstatten Jesu. Wie viele seid ihr gewesen?*

C: 19 Teilnehmer. Ich war der Jüngste, der ohne Eltern mitgefahren ist.

SW: *Warum wolltest Du mitfahren?*

C: Ich wollte eine der letzten Möglichkeiten nutzen, Überlebende des Holocausts persönlich kennen zu lernen. Das hat mich auch ziemlich mitgenommen, was die so erzählt haben. Und außerdem hat es mich gereizt, das Land Israel auf diese spezielle Weise zu erkunden. Mit Eltern reist man ja doch anders, als mit den Rangern.

SW: *Wo habt ihr übernachtet?*

C: Wir haben in günstigen Hotels geschlafen oder unsere Zelte in der Wüste aufgeschlagen. Bei der mehrtägigen Wanderung, überall unterwegs und eine Nacht bei Sina auf dem Campground. Und dann haben wir auch selbst eingekauft und gekocht.

SW: *Was habt ihr für Einsätze gehabt?*



C: Als erstes haben wir bei einer Flüchtlingsunterkunft für Juden ge-



holfen, z.B. Wände gestrichen, Büsche geschnitten, gefegt und Sperrmüll beseitigt. Im Wald haben wir trockene Büsche und Bäume entfernt, um der Brandgefahr vorzubeugen. Es gab eine Müllsammel-

aktion am See Genezareth und ich habe meinen ersten Baum gepflanzt.

SW: Was hat dich am meisten beeindruckt?

C: Die Festung Masada und historische Bauten fand ich besonders interessant. Wahnsinn, wie die damals gebaut haben.

SW: Hattest du eine Vorstellung, was dich erwartet?

C: Nein, ich wollte es auch nicht.

SW: Deine größte Herausforderung bei dieser Reise?

C: Die 30 Kilometer Wanderung bei 35 Grad auf den Berg Abel rauf. Aber es hat sich gelohnt.

SW: Und, wann willst du wieder nach Israel?

C: Mal sehen, vielleicht nächstes Jahr.

SW: Dann wünschen wir Dir gute Vorbereitung und sagen Dir herzli-

JUGEND





Weihnachten

Licht
Freude
Staunen
Hoffnung
Zuversicht
und Frieden

ÖKUMENISCHER REFORMATIONSGOTTESDIENST

Ich komme etwas zu spät. Die ökumenische Gemeinde sitzt am 31.10. um 11:00 Uhr in der kath. Kirche St. Marien dicht gedrängt in zwei Blöcken einander gegenüber. Diese Sitzordnung fällt sofort auf in dem so überraschend anders geordneten Kirchenraum. Altar und Kanzel befinden sich in der Mitte des Raumes und sagen mir: Christus ist die



Mitte der Gemeinde.

Der Gottesdienst hat schon begonnen. Lied, Gebet, Chor, Textlesung - ein Beginn, wie so oft bei ökumenischen Gottesdiensten. Doch dann kommt es anders: Nach einer kurzen launigen Hinführung durch Janik werden einzelne Pastoren interviewt. Entsprechend dem gerade gesungenen Lied: „Ich glaube fest, ...“ sollen sie sagen, woran sie

persönlich ganz fest glauben. Und persönlich wird erzählt über Gottesbegegnungen und Gottesführungen in der Liturgie von Taize, in schweren Zeiten, weil der Partner so früh verstorben ist, oder in dem, was das Besondere in baptistischen Gottesdiensten sei.



Und was ein „Tauziehen“

zwischen zwei Personen aussagen kann über das „fest gehalten sein“ im Glauben, wird in der Kurzpredigt sehr anschaulich dargestellt.

Der fröhliche Austausch anschließend bei Kaffee und Tee bestätigt: dieses ökumenische Miteinander ist



EIN BRUNNEN FÜR M`BOUR/ SENEGAL

Ich hatte fleißig die You-Tubes geübt, die Renate uns geschickt hatte, und trotzdem verließ mich langsam der Mut. Ich traf kaum einen Ton, es klang scheußlich. Zu allem Unglück kam noch hinzu, dass ich durch die ganze Überei, trotz



tütenweise gelutschter Salbeibonbons heiser wurde. Außerdem hatte Renate geschrieben, dass jedem anfangs seine Stimme zugeteilt würde. Mich trafen Schweißausbrüche, weil ich immer wieder die Vorstellung in meinem Kopf hatte, dass ich vor den anderen und dem Chorleiter eine Singprobe abgeben müsste und der Chorleiter dann sagt: „Die singt ja so schief, das geht gar nicht!“

Soviel zu den Voraussetzungen, mit denen ich in den Workshop startete. Glücklicherweise gestaltete es sich ganz anders.

Man ordnete sich selbst zu und ich setzte mich auf einen Stuhl mit dem Zettelchen "A" für Alt. Jetzt konnte ich entspannt mit meiner Stimme ein bisschen untertauchen. Und als uns Renate mit „Lachyoga“ beglückte, merkte ich, dass alles hier wohl doch nicht so eng werden würde, wie ich

es befürchtet hatte. Dann legten unsere „Lehrer“ los - mit unglaublichem Groove und Temperament in Körper und Stimme. Das war Gospel pur und riss uns mit. Ihre Ausstrahlung war ansteckend. 15 Stun-



den probten wir an diesem Wochenende. Das war wirklich harte Arbeit. Seltsam - ich spürte dennoch keine Erschöpfung. Ich war voll mit Glückshormonen!

Es war faszinierend, was Steven, Charles und Aaron aus unseren Stimmen herauszauberten. Das

hieß natürlich üben, üben, üben, aber ich glaube, eine Art „geistliche Psychologie“ gab den Ausschlag.



Führung übernehmen. Die Aufführung selbst war dann ein besonderes Erlebnis für eine, die noch nie in einem

Chor mitgesungen hat. Ich muss allerdings gestehen, ich folgte ein paar Mal dem Geheimtipp Renates, dass man zur Not auch nur „Lippenkino“ machen kann. In Aarons Gesicht spiegelte sich beim Dirigieren oft Anerkennung und

Es war eine Mischung aus Ermutigung, Ansporn und loslassen können an Gott. Da fielen Sätze wie: „Bei jedem Klatschen schickt uns Gott seine Engel“ und: „Jeder muss sein ußerstes geben, aber nur so viel, wie Gott ihm persönlich gegeben hat.“ „Gebt dem heiligen Geist die Chance, durch euch zu wirken, so dass möglichst viele Menschen berührt werden“. Einmal sagte Charles: „Kommt, singt das überzeugter!“ Danach war er so angerührt, dass er Tränen in den Augen hatte, weil der Geist Gottes so sehr anwesend war. Diese Männer waren so echt, so authentisch und so glaubhaft.

Vor der Aufführung kühlte Aaron unser Lampenfieber mit einem Gebet mit den Worten: „Nun berlasst alles dem Heiligen Geist, er wird jetzt die

ein gewisser Stolz auf das Gelingen. Noch heute, eine Woche danach, hallen einige Songs als Ohrwurm nach. Dabei besonders. „Thank You Lord, I just wanna thank You Lord“.



Danke Herr, besonders für Renate, die das 20. Mal den Workshop trotz ihres Handicaps mit viel Liebe, Vorbereitung und Mühe organisiert und durchgeführt hat.

Und was mich betrifft: Ich werde mich nach einem Gospelchor umsehen und auf den 21. Workshop freuen.

Claudia Portugal

Heidemarie Holzhauser freut sich über 5.000,- € für den Brunnen `M`Bour im Se-



Erster Bauabschnitt erfolgreich beendet

Ulli Lenz und Peter Teichmann hatten die Idee, auf dem Gemeindegelände ein spezielles Hotel zu bauen, und zwar für Insekten. Damit wir möglichst wenig Material neu besorgen mussten, haben viele von Euch ihre Gärten und Keller nach Brauchbarem durchstöbert und uns gespendet.



So, dann fehlten nur noch die Handwerker. Also haben wir die Rangers aufgerufen, uns zu helfen. Und es waren 16 Kinder da, die ganz fleißig gesägt, gebohrt, gefeilt und geschliffen haben.

Die Freude war groß, mal mit den ganzen Maschinen arbeiten zu dürfen. Und der Einzi-



ge, der sich verletzt hat, war Matze unser Stammlleiter. Wir haben richtig viel geschafft. Und Jannik hat auch noch geholfen. Das Grundgerüst für das Insektenhotel steht, ein paar Kisten mit Füllmaterial sind auch schon



entstanden. Und vieles ist noch vorbereitet worden. Zwischendurch gab es eine Nudelsuppe und leckeren Kuchen von Matzes Geburtstagsparty.

Jetzt müssen wir mal sehen, wann der zweite Bauabschnitt beendet werden kann, damit im Frühjahr die ersten Gäste einziehen können.

Gut Pfad

Eure Steffi



ELSTAL ZU BESUCH IN DER KREUZKIRCHE



Vom 09. – 11. November 2018 war die Theologische Hochschule Elstal zu Gast bei verschiedenen Baptistengemeinden im Landesverband Norddeutschland.

Auch wir Ahrensburger durften eine kleine Delegation unserer Ausbildungsstätte begrüßen: Prof. Dr. Uwe Swarat, Dozent für Systematische Theologie, sowie die Studentinnen Tamara Schenk und Nele Grasshoff nahmen uns im Gottesdienst mit in das Leben, Arbeiten und Studieren auf dem Campus in Elstal bei Berlin.

Ziel dieser Studienfahrten war und ist es, Beziehungen zu Gemeinden zu knüpfen und Infor-

mationen über die Hochschule zu bekommen, aber auch den einen oder anderen theologischen Impuls mitzunehmen. Das konnten wir am Sonntagmorgen als Gemeinde erleben und vielleicht ist ja auch jemand neugierig geworden auf das Studium oder auf die vielen anderen Dinge, wie Schulungen, Fortbildungen und Seminare zu aktuellen Themen, die unser Bund in Elstal anbietet. Dazu empfehlen wir gerne das Jahresprogramm 2019, das auch bei uns am Infostand in der



ICH GEHE ZUM KITCHENTREFF!

„Ich kann doch gar nicht kochen!“

Das war die Aussage von Eckhart, als ich ihm erzählte, das ich zum Kitchentreff gehe.

„Brauchst du auch nicht, wir kochen doch alle zusammen!“, versicherte ich ihm. Was, wollte Achim nicht verraten. Ich sollte mich überraschen lassen.

Also die Spannung stieg. Und dann standen wir dort zu sechst in der großen Gemeindegüche und haben ge-



schnippelt und gebrutzelt.

Die Rezepte und Gewürze teilweise aus Israel oder aus dem arabischen Supermarkt in Hamburg. Jeder durfte sich ein bis zwei Gerichte auswählen und dann aus den vielen Zutaten die richtigen raussuchen. Es gab viele Vorspeisen, anschlie-

ßend das Hauptgericht und dann noch Nachspeise. Wir haben gemütlich zusammen gegessen und geplaudert und sind (nachdem wir aufgeräumt hatten) satt und voller Eindrücke nach Hause gefahren.



Und Eckhart kann jetzt doch kochen... zumindest kann er israelischen Salat auf die richtige Größe schneiden. Das ist ja schon mal ein guter Anfang.

Also, ich kann es euch nur empfehlen. Es war ein sehr schöner Abend mit netter Gesellschaft und einem leckeren Essen. Wir hatten viel Spaß.

Danke an Annette und Achim für die tolle Idee.

Eure Steffi



Die Adventszeit beherbergt häufig eine der wenigen Momente, in denen die ganze Familie zusammenkommt. Wenn alle dann um einen Tisch sitzen, trifft vieles aufeinander. Manche Familienfeste laufen harmonisch ab, manche enden im Streit, ob hinter vorgehaltener Hand oder offen ausgetragen. Man wünscht sich natürlich ein friedliches Fest. Aber besonders bei Menschen, die einem naheste- hen, reichen oft

nur wenige Worte, um sie „auf die Palme zu bringen“.

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ – Psalm 34,15

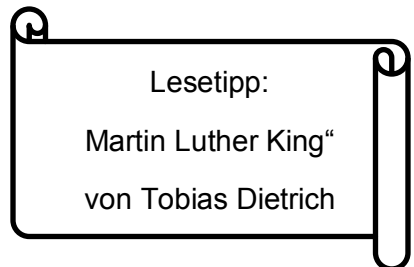
Das kommende Jahr steht unter dieser Losung. Wir sollen nach Frieden

streben. Der Frieden (Schalom) ist nicht einfach das Gegenteil von Krieg. Gerechtigkeit ist die Voraussetzung für Schalom. Er ist die tiefe Sehnsucht nach einer heilen, unversehrten Welt, in der alle sicher und glücklich leben können. Diesen Schalom sollen wir nicht nur erhoffen, sondern aktiv suchen und nachjagen. Aber wie kann man Frieden nachjagen? Nach der letzten Bundestagswahl kündigte Alexander Gauland von der AFD an, künftig Angela Merkel und die Regierung zu jagen. Das war kein Friedensangebot, sondern eine Kampfansage. Heißt friedlich sein nicht nett sein und nichts tun? Ein praktisches Beispiel für die Jagd nach Schalom ist Martin Luther King Jr. und seine Protest-Methode des gewaltlosen Widerstands:

Der gewaltlose Widerstand will „den Gegner nicht vernichten oder demütigen, sondern seine Freundschaft und sein Verständnis gewinnen.“ Der Feind des gewaltlosen Widerstandes ist kein Mensch, sondern Ungerechtigkeit, Unfreiheit und Unfrieden. Die Form der Methode ist nicht die Feigheit, sondern der Protest. Das Ziel ist Schalom. Aber was nützt diese Methode am Familientisch? Manchmal scheint

es leichter zu sein, sich für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt zu engagieren, als sich den Herausforderungen in unmittelbarer Nähe zu stellen. Wo sind Beziehungen zerbrochen? Welche Trümmer liegen im Weg und könnte ich aus dem Weg räumen? Was lähmt und hindert mich daran, in Frieden zu leben? Manchmal bedeutet es dem Frieden nachzujagen, wenn ich von meiner festgefahrenen Sicht der Dinge Abstand nehme und nicht länger auf mein Recht poche. Manchmal bedeutet es aber auch, den Konflikt zu suchen und ihn offen anzusprechen. Der Unterschied liegt in der Art und Weise wie ich den Konflikt zu lösen suche: Ich streite nicht mit der ausgestreckten Faust, um mir Genugtuung zu verschaffen, sondern mit der ausgestreckten offenen Hand, um nach Schalom zu streben.

Jannik Höhfeld



WIRTSCHAFTSGESPRÄCHSKREIS 2018



Wann / Wo / Wie

Wir haben vor ca. 7 Jahren mit einem Gesprächskreis in unserem Wohnzimmer angefangen. Mittlerweile gibt es im Werteforum ein größeres Netzwerk und ständig kommen neue Besucher und Mitarbeiter dazu.

Am letzten Montag im Monat findet das Treffen in der Regel (nicht in den Ferien und nicht im Weihnachtsstress) in der Kreuzkirche um 19:45 h statt.

Da etliche Teilnehmer direkt vom Job kommen, gibt es beim „come together“ einen Snack für den größten Hunger. Wichtig sind hier zu Beginn der kurze gemeinsame Aus-

tausch, das Vorstellen und das Kennenlernen. Für eine adäquate Organisation sind Anmeldungen per E-Mail erwünscht.

Danach wird ein Thema aus der Wirtschaft oder von allgemein gesellschaftlichem Interesse referiert und im Gespräch gemeinsam erörtert.

Themen

Beispiele der letzten aktuellen und sehr spannenden Themen:

- Bargeld (los) oder Bitcoin - Wie werden wir künftig zahlen?, Referent: Kay-Tino Schönknecht
- Die Kirche und das liebe Geld Referent: Dietrich Mascher
- Digitalisierung „Segen oder Fluch?“, Referenten: Daniel Heinemann, Bernd Nowack
-

Referenten

Die Referenten waren häufig aus eigenen Reihen oder aus dem Bekanntenkreis. Alle Teilnehmer staunen immer wieder, welche geballte Ladung an Kompetenz vorhanden ist, und wir sind sehr dankbar, dass kein Honorar erhoben wird, es sei denn, wir engagieren auswärtige Redner.

Intension

Es hat sich längst herumgesprochen, dass viel Input durch das enorme Fachwissen der referierenden Freunde und Gemeindemitglieder zu erwarten ist, was die steigenden Besucherzahlen verdeutlichen.

Wir empfehlen diese Veranstaltung daher auch besonders ganz jungen Leuten, die gerne dazu lernen.

Wichtige Zielsetzung der Treffen ist das Nachdenken über christlich, ethische Werte in der Gesellschaft und das Handeln in Mitverantwortung.

Lebenspraktisch wird der Wirtschaftsgesprächskreis zusätzlich bei der Vermittlung von Praktika, beim Coaching für Bewerbungsgespräche, bei Beratung in Berufsfragen,

durch finanzielle Hilfe in großer Not und ganz besonders in der gemeinsamen Fürbitte im beruflichen Kontext.

Organisation

So eine Arbeit läuft nicht ohne Organisation im Background. Da gäbe es viele Rosen zu verteilen, an Achim, Roland, Ulrike, Heiner, Charlotte, Mark und Maren, sowie wichtige Unterstützer im Gebet, in der Mitarbeit und in der Finanzierung.

Herzliche Einladung an alle im neuen Jahr 2019. Termine unter www.kreuzkirche-ahrensburg.de oder im Gemeindebrief.

Friedel und Günther Schönknecht

SAVE THE DATE



15.-17.02.19 Legotage
für Kinder von 8-1+2 Jahren
Freitagabend: Lego-Action ab
12 Jahren

AHRENSBURG BETET 2019

Im Januar ist es wieder soweit: zum dritten Mal werden wir als Ahrensburger Kirchengemeinden die Gebetswoche „Ahrensburg betet“ durchführen.

Die Gebetswoche steht unter dem Thema „Einheit leben lernen“. In einer Zeit, wo Menschen sich aus unterschiedlichsten Gründen voneinander abgrenzen, können wir auch in dieser Hinsicht als Christen ein Vorbild für die Gesellschaft sein. Dort, wo Menschen vor dem Fremden und der Andersartigkeit des anderen Angst haben, können wir zeigen, dass Unterschiedlichkeit kein Trennungsgrund sein muss.

Das wollen wir – nicht nur, aber besonders – in der Woche vom 14. bis 20.1. sichtbar werden lassen, indem wir als Katholiken, Lutheraner und Freikirchler zusammenkommen um zu beten, Gott zu feiern und Gemeinschaft zu haben. Die Abende in der Woche beginnen wie gewohnt um 20:00h. Am Samstag starten wir um 15:00h und der gemeinsame Abschlussgottesdienst im Marstall wird um 14:00h losgehen.

Hier eine Übersicht über die genauen Termine, Orte und Themen:

Datum	Ort	Prediger/in	Thema / Text
Mo. 14.1.	FeG Ahrensburg	A. Weißmann	Berufung würdig leben (Eph 5,8-20)
Di. 15.1.	Kreuzkirche (bei uns)	J. Kugler	Demut, Sanftmut + Geduld (Phil 2,1-8)
Mi. 16.1.	Elim Ahrensburg	S. Kropf	In Liebe ertragen (Eph 4,25-32)
Do. 17.1.	St. Marien	O. Okun	Einigkeit wahren (Apg 20,28-32)
Fr. 18.1.	St. Johanneskirche	D. Kurz	Das Band des Friedens (Kol 3,15-17)
Sa. 19.1.	Schlosskirche	S. Reuse	Träger der Hoffnung (Apg 27,20-26)
So. 20.1.	Marstall	M. Grodecki	Alles Gnade (Eph 2,4-10)

Sei dabei, wenn wir den Ur-Wunsch von Jesus – nämlich EINS sein trotz Verschiedenheit – erleben und feiern wollen!

Sascha Reuse.



Foto: Lutz

Da sie den Stern
sahen, wurden
sie hocheifreut.

Matthäus 2,10

ES WIRD ALLES ANDERS UND BESSER

Hocheifreut werden – diesen Zustand wünscht man sich doch. Aber wie geht das? Ganz einfach: Als sie den Stern sahen, ist es passiert – und noch besser – es hält an, vielleicht sogar ein Leben lang. Soweit das Matthäusevangelium. Die Hirten fehlen hier, Matthäus erzählt knapper, ganz auf Jesus konzentriert. Aber – hocheifreut – das ist auch hier die Weihnachtseinkäufe oder nach der Bescherung dieser Zustand erreicht wird?

Ein Stern reichte damals, na ja eigentlich nicht allein. Denn der Stern war ja mit einem besonderen Ereignis verknüpft – Jesu Geburt. Und der Hoffnung, jetzt wird alles nicht nur anders, sondern besser. Und der Stern musste gesucht werden. Es gab die frohe Botschaft,

ein Retter kommt, aber für die Weisen stand er nicht vor der Tür, sie suchten und fanden ihn und machten sich auf den Weg.

So mundgerecht, wie wir heute Weihnachten serviert bekommen, ist Weihnachten eben doch nicht. Zwar müssen wir nicht eine beschwerliche Reise zum Christkind zurücklegen, aber einige Hindernisse sind auch für uns aufgebaut. Es hat nämlich Konsequenzen, dem Kind zu begegnen, sich bei Gott einzufinden.

Hocheifreut heißt nicht nur, Freude zu empfangen und zu empfinden. Hocheifreut heißt, Freude zu teilen und zu ermöglichen, für sich selbst und für andere. Manchmal ein beschwerlicher Weg, aber: „Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifreut.“ Hocheifreute Weihnachten!
CARMEN JÄGER

HERZLICHE EINLADUNG ZUR GBS

Der Dezember in der GBS wird geprägt sein vom Abschluss der Themenreihe „Was hat mein Job eigentlich mit Gott zu tun? – Beruf und Glaube“. Aber auch der Advent wird nicht zu kurz kommen, wenn wir am 18.12. bei unserer traditionellen Adventsfeier zusammenkommen, um Lieder zu singen, besinnliche und auch amüsante Texte zu hören und Gemeinschaft zu haben.

Ins neue Jahr starten wir mit der Ahrensburger Gebetswoche. Danach werden wir zwei Sonderthemen haben, einmal zu Mose unter der Fragestellung wie Gott uns befähigt und einmal zur Jahreslosung 2019.

Hier eine kurze Übersicht über die vorgesehenen Themen:

<u>Heft</u>	<u>Da- tum</u>	<u>Lektion</u>	<u>Text</u>	<u>Thema</u>
48	04.12.	6	1.Mose 29,14-20	Ich weiß, wofür ich's mache!
48	11.12.	7	Apg. 20, 34-35 + 1. Tim 6, 17-19	Die Kohle muss stimmen!
X	18.12.	X	Adventsfeier	Adventsfeier
48	08.01.	X	X	X
X	15.01.	X	Ahrensburger Gebetswoche	Ahrensburger Gebetswoche
48	22.01.	9	2. Mose 4, 1-5	Mose, was ist in deiner Hand?
49	29.01.	9	Ps. 34, 15	"Suche Frieden und jage ihm nach!"

Die GBS ist eine offene Gruppe! Jeder ist herzlich eingeladen an den Abenden zu kommen und sich mit seinen Gedanken und Fragen einzubringen. Wer sich gerne mit biblischen Texten und Glaubensthemen intensiver und mit anderen auseinandersetzen möchte, für den ist die GBS genau das Richtige. Da wir in der Regel mit dem Hauskreismagazin arbeiten, kann man sich bei Bedarf auch auf die einzelnen Themen vorbereiten. Ich freue mich auf gute Begegnungen mit euch,

Sascha Reuse.



Einige von Euch haben sicherlich noch das bunte Treiben des Winterspielplatzes im Januar vor Augen. Januar 2019 werden wir das Angebot wiederholen.



Wir starten gleich in der 2. Januarwoche mit dem Projekt und führen es drei Wochen lang durch. Wie in 2018 werden wir den Gemeinschaftsraum als „Spielplatz“ mit einem kleinen Kaffee-Angebot nutzen (an den spielfreien Tagen werden die Geräte zur Seite geräumt) und den Flur/ Wintergarten zum Empfang. Öffnungszeiten sind dienstags und mittwochs von 14:30 bis 17:00 Uhr sowie zusätzlich mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr.

Wer uns unterstützen möchte: wir brauchen Helfer in den Bereichen ...

- Auf- oder Abbau

- Küche (Kaffee nachkochen, Obst, Kekse, Reiswaffeln auf Teller verteilen ...)
- Aufsicht (Gespräche, nettes Lächeln, auch mal auf die Regeln hinweisen ...) Aufräumen am Ende der Termine (Saugen, Räumen, Müll wegbringen ...)
- Die Mitarbeit Einzelner muss nicht über die gesamte Dauer der Öffnungszeiten gehen.
- Gebet um Bewahrung und gute Gespräche
- Nachsicht, falls Ihr Euch an einem der Termine in die Gemeinde „verirrt“ – es könnte laut und wuselig werden ☺

Wir würden uns freuen, wenn sich noch einige zusätzliche Mitarbeiter finden würden. Das Mitmachen beim Winterspielplatz ist eine absolut lohnende und bereichernde Erfahrung!

Bei Fragen, Ideen, Anregungen, ... wendet Euch gerne an uns (Karen Reichert, Annette Nowack, Rebekka Klocke, Rieke Heinze, Michael und Juliane v. Werder).

Wir freuen uns auf eine schöne und intensive Zeit, sowohl miteinander als auch mit unseren kleinen und großen Gästen.

Juliane v. Werder

TERMINE

Regelmäßige Termine

Sonntag	09:15 h	Gebetskreis vor dem Gottesdienst
Montag	11:00 h	Diakoniekreis (1x im Monat; in Absprache mit A. Guse)
	20:00 h	Wirtschaftsgesprächskreis (letzter Mo im Monat)
		Kontakt: g.schoenknecht@safecor.de
Dienstag	16:30 h	Royal Rangers Weihnachtsferien bis Februar
	20:00 h	GemeindeBibelStunde
Mittwoch	18:00 h	Stadtgebet, Peter-Ranzau-Haus (letzter Mi im Januar)
Donnerstag	10:00 h	Seniorenkreis (letzter Do im Monat)
Freitag	19:00 h	HomeZone (Jugendgruppe ab 12 J; alle 14 Tage)

„Start up“ - Gemeindeunterricht für Teens

Sonntag	10:00 h	Kreuzkirche Ahrensburg (jeder 1. und 3. So im Monat)
---------	---------	--

Hauskreise

Hauskreis Henckell	20:00 h	1.+3. Montag im Monat Kontakt: ulrike_henckell@hamburg.de
Hauskreis Sass	20:00 h	1.+3. Mittwoch im Monat Kontakt: sass.ahrensburg@freenet.de
Hauskreis um die Ecke	20:00 h	Montag alle 14 Tage Kontakt: marquardt.ahh@web.de
Der Hauskreis	20:00 h	Donnerstag in gerader Woche Kontakt: c.reuse@gmx.de
Hauskreis op´n Dörp	19:30 h	Donnerstag in ungerader Woche Kontakt: axel-reichert@online.de

TERMINE

Gottesdienste im Dezember 2018 und Januar 2019

02.12.	10:00 h	Lea Herbert	1. Advent mit Mahlfeier
09.12.	10:00 h	Jannik Höfeld	2. Advent
16.12.	10:00 h	Familiengodi "Puppen und Punsch"	3. Advent
23.12.	10:00 h	Sascha Reuse	4. Advent
24.12.	16:00 h	Sascha Reuse	Christvesper
26.12.	10.00 h	Jannik Höfeld	Weihnachtsgottesdienst
30.12.	10:00 h	Herbert Böhringer	
06.01.	10:00 h	Sascha Reuse	mit Mahlfeier
13.01.	10:00 h	Jannik Höfeld	
20.01.	10:00 h	Sascha Reuse	
	14:00 h	Ahrensburger Gebetswoche	im Marstall
27.01.	10:00 h	Sascha Reuse	Familiengottesdienst

Besondere Termine

07.12.	17:30 h	Kitchentreff
08.+09.01.		Winterspielplatz
14.-21.01.		Ahrensburger Gebetswoche
15.+16.01.		Winterspielplatz
22.+23.01.		Winterspielplatz
24.01.	20:00 h	Ökumenekreis (Kirchsaal Hagen)

Weitere Termine für den persönlichen Kalender

15.-17.02.		Legotage
09.02.	15:00 h	Generalprobe Weltgebetstag
01.03.	19:30 h	Weltgebetstag
08.03.		Tagung des DCTB
16.03.		Frauenfrühstück mit Petra Reinicke

Pastor im Urlaub

Vom 25.12. bis 03.01. ist Pastor Sascha Reuse mit seiner Familie im Urlaub. Wir wünschen ihnen entspannende Tage. In dringenden Gemeindeangelegenheiten ist Pastor Jannik Höfeld oder Gemeindeleiter Christian Guse erreichbar.



Suche **Frieden**
und jage ihm nach.

Psalm 34,15